

## **Was geschieht mit uns nach der Entrückung? - Teil 33**

Quelle: „Heavenly Rewards“ (Himmlische Belohnungen) von Dr. Mark Hitchcock

### **3. Gott ist souverän, auch was die Vergabe der himmlischen Belohnungen anbelangt**

#### **Matthäus Kapitel 20, Vers 15**

**„Habe ich etwa nicht das Recht, mit dem, was mein ist, zu machen, was ich will? Oder siehst du neidisch dazu, dass ich wohlwollend bin?“**

Hier antwortete der Weinbergeigentümer sehr deutlich auf die Beschwerden der ganztägigen Arbeiter.

Was Jesus Christus da betont, ist, dass die Belohnungen für das Königreich von Gottes Souveränität abhängen. Es ist Sein Weingarten und bei allem, was damit zusammenhängt, hat Er das Sagen. Ihm gehört alles, und Er verteilt die Belohnungen souverän.

Dieselbe Wahrheit wird einige Verse später hervorgehoben, als Jesus Christus der Mutter von Jakobus und Johannes antwortete, als sie fragte, ob ihre beiden Söhne im kommenden Königreich zur Rechten und zur Linken von Ihm sitzen könnten. Dazu sagte Jesus Christus:

#### **Matthäus Kapitel 20, Vers 23**

**ER erwiderte ihnen: »MEINEN Kelch werdet ihr zwar trinken (müssen), aber die Plätze zu Meiner Rechten und zu Meiner Linken habe nicht ICH zu verleihen, sondern sie werden denen zuteil, für die sie von Meinem (himmlischen) Vater bestimmt sind.«**

Die Botschaft ist in beiden Passagen klar: Gott ist DER SOUVERÄNE. IHM gehört alles, und es ist Sein Weinberg. Niemand kann Ihm vorschreiben, wie Er die Belohnungen verteilt. ER wird beim *bema*-Gericht alle Umstände im Leben eines Gläubigen nach dessen Bekehrung bewerten und das belohnen, was dabei in Seinen Augen rechtschaffen war. ER sieht uns immer und überall und nichts in unserem Inneren bleibt Ihm verborgen.

Das erinnert mich an eine lustige Geschichte, die ich einmal vor Jahren hörte. In einer katholischen Grundschule standen die Kinder in der Cafeteria für das Mittagessen an. Auf dem ersten Tisch befand sich ein großer Haufen Äpfel. Nachdem sie die Schüler eine ganze Weile beobachtet hatte, schrieb die betreuende Nonne ein Schild und hängte es an das Apfeltablett. Darauf war zu lesen: „Nimm nur EINEN EINZIGEN. Gott sieht zu!“

Die Kinder bewegten sich weiter in der Schlange vorwärts, und am anderen Ende der Reihe befand sich ein großer Haufen Schokoladenkekse. Eines der Kinder blickte auf diesen Haufen Kekse und schrieb dann ein Schild mit der Aufschrift: „Nehmt soviel ihr wollt. Denn Gott überwacht gerade die Äpfel.“

In Wahrheit hat Gott aber sowohl die Kekse als auch die Äpfel im Blick. ER weiß und sieht alles. ER wird beim *bema*-Gericht jedem Seiner Kinder das geben, was gerecht ist. Niemand wird am Ende in Frage stellen, wie Er Seine Belohnungen verteilt hat.

#### **4. Gott ist großzügig bei der Vergabe der himmlischen Belohnungen**

Die Arbeiter, die um 17.00 h eingestellt wurden, bekamen den vollen Lohn, obwohl sie nur eine einzige Stunde tätig waren. Sie hatten großes Glück!

Der HERR ist der beste Chef, den Du haben kannst. ER ist uns nichts schuldig – in Wahrheit ist es so, dass wir wegen unserer Sünden eine ewige Bestrafung verdient hätten. ER müsste uns gar nicht erst in Seinen Weinberg bringen, und Er bräuchte auch nicht zum Marktplatz zu kommen, um irgendwen einzustellen.

Erlösung ist NUR durch die Gnade Gottes möglich. ER hat uns ins Leben gerufen und uns die Gabe des Glaubens geschenkt, damit wir nach unserer Bekehrung zu Jesus Christus in Seinem Weinberg arbeiten sollen. SEINE Großzügigkeit ist überwältigend.

Dazu schreibt **Erwin W. Lutzer** in seinem Buch „Your Eternal Reward“ (Deine ewige Belohnung):

**„Wir werden aufgrund Seiner Großzügigkeit belohnt, wozu Er aber nicht verpflichtet ist.“**

**Denk einmal über Folgendes nach: Gott gibt uns die Gabe des Glaubens, wodurch wir an Jesus Christus glauben KÖNNEN. Dennoch beschenkt Er uns für diesen Glauben mit dem ewigen Leben. Sobald wir Jesus Christus reumütig und bußfertig als unseren HERRN und Erlöser angenommen haben, wirkt Gott in uns durch den Heiligen Geist, so dass wir Ihm dienen können. Und wenn wir diesen Dienst gut gemacht haben, gewährt Er uns ewige Belohnungen oder Privilegien. Natürlich verdienen wir diese Belohnungen NICHT!**

**Aber wir sind durch unsere Bekehrung Söhne und Töchter des uns liebenden himmlischen Vaters geworden, Der so gütig ist, wie wir es nicht von Ihm erwarten können. Es macht Ihm Freude, diejenigen zu segnen, die Seine Liebe nicht verdient haben.“**

Der Weinbergeigentümer ist verschwenderisch, wenn es um die Vergabe von Belohnungen geht.

## **5. Hüte Dich davor, andere Arbeiter zu beurteilen!**

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg trifft unseren Gerechtigkeitsgedanken mitten ins Herz. Diejenigen, welche den ganzen Tag gearbeitet hatten, beschwerten sich.

### **Matthäus Kapitel 20, Verse 11-12**

**11 „Als sie ihn empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn 12 und sagten: ›Diese Letzten haben nur eine einzige Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt, die wir des (ganzen) Tages Last und Hitze getragen haben!‹“**

Die meisten von uns haben solche Gedanken schon einmal gehabt. Voller Neid fragen wir uns dann, warum Soundso mehr bekommt als wir, wenn diese Person dem HERRN nicht so treu gedient oder nicht so viel geopfert hat wie wir.

Der Apostel Petrus hatte das Problem, dass er sich zu sehr auf das Schicksal der anderen Jünger fokussierte. Nachdem Jesus Christus ihm verraten hatte, wie er sterben würde, zeigte der Jünger auf seinen Freund Johannes und fragte:

### **Johannes Kapitel 21, Verse 18-22**

**18 „Wahrlich, wahrlich ICH sage dir: Als du noch jünger warst, hast du dir dein Gewand selbst gegürtet und bist umhergegangen, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Arme ausstrecken, und ein Anderer wird dich gürtet und dich an eine Stätte führen, wohin du nicht willst.« 19 Dies sagte Er aber, um anzudeuten, durch was für eine Todesart Petrus Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte Er zu ihm: »Folge Mir nach!« 20 Als Petrus sich dann umwandte, sah er den Jünger, den Jesus (besonders) liebte, hinter ihnen herkommen, denselben, der sich auch beim Abendmahl an Seine Brust gelehnt und gefragt hatte: »HERR, wer ist's, der Dich verrät?« 21 Als nun Petrus diesen sah, fragte er Jesus: »HERR, was wird aber mit diesem werden?« 22 Jesus antwortete ihm: »Wenn es Mein Wille ist, dass er bis zu Meinem Kommen (am Leben) bleibt, was geht das dich an? Folge du Mir nach!«**

Jesus Christus sagt uns dasselbe.

Wenn es um Belohnungen geht, müssen wir uns vor dem Fluch des Vergleichs und Neids hüten.

In dem Artikel „What Monkeys Can Teach Us About Fairness“ (Was Affen uns über Fairness lehren können) in „The New York Times“ berichtete **Nicholas\_D.\_Kristof** am 3.Juni 2017 von einem Experiment:

**„Affen wurde in einem Experiment beigebracht, Kieselsteine im Tausch gegen**

**Gurkenscheiben zu übergeben. Sie waren mit diesem Deal zufrieden. Dann bot der Forscher zufällig einem Affen - in Sichtweite eines zweiten - einen noch besseres Handel an: Eine Traube für einen Kieselstein. Affen lieben Trauben, also war dieses Kerlchen begeistert. Der Forscher kehrte dann zum zweiten Affen zurück, präsentierte aber nur eine Gurke für den Kiesel. Nun, dieses Angebot war ihn auf einmal beleidigend. In einigen Fällen warf der Affe die Gurke angewidert auf den Primatologen zurück.**

**Mit anderen Worten, Affen kümmern sich sehr um Fairness. Für sie zählt nicht nur, was sie erlangen, sondern auch, was Andere bekommen.“**

Anstatt sich zu fragen, weshalb Andere das haben, was sie haben und das erhalten, was sie bekommen, sollten wir erstaunt darüber sein, dass wir überhaupt etwas erlangen. Wir dürfen es nicht zulassen, dass wir uns davon ablenken lassen, was mit Anderen geschieht.

Nachdem Henry Clay Morrison 40 Jahre lang als Missionar in Afrika tätig war, wurde er krank und musste nach Amerika zurückkehren. Als der große Ozeandampfer im Hafen von New York anlegte, hatte sich dort eine große Menschenmenge versammelt, um eine andere Person Zuhause willkommen zu heißen. Morrison konnte beobachten, wie für Präsident Theodore Roosevelt nach seiner Afrika-Safari eine große Willkommensfeier veranstaltet wurde.

Da erfasste **Henry Clay Morrison** der Groll, und er wandte sich in seinem Ärger an Gott, wobei er sagte:

**„Nach all dieser Zeit und Arbeit für die Gemeinde bin ich zurückgekehrt, und keiner – noch nicht einmal eine einzige Person – ist da, um mich willkommen zu heißen.“**

Daraufhin hörte er **eine leise Stimme**, die zu ihm sprach. Sie sagte:

**„Henry – du bist noch nicht zuhause.“**

Dasselbe gilt auch für uns. Wir sind ebenfalls noch nicht zuhause.

Lass Dich nicht von dem ablenken, was mit Anderen geschieht. Folge einfach nur Jesus Christus nach.

**FORTSETZUNG FOLGT**

**Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\***

**Bitte beachte auch den Beitrag In-eigener-Sache**